

Engelbert Thaler

## Gott ist rund

### Fußball und Englischunterricht

*Nicht erst durch die bevorstehende Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland ist Fußball zu einem dominierenden Thema im privaten und öffentlichen Diskurs geworden. Warum die „wichtigste Nebensache der Welt“ mitunter auch zur Hauptsache im Englischunterricht gemacht werden soll, begründet der Basisartikel.*

#### **Kommerz, Korruption, Kollektivverdummung**

Über den modernen Fußballsport Häme zu schütten, ist ein Leichtes. Wenn Jean Paul Sartre philosophiert, bei einem Fußballspiel verkompliziere sich alles durch die Anwesenheit der gegnerischen Mannschaft, dann lautet die Version der modernen Mediengesellschaft, beim Fußballspiel verkompliziert sich alles durch die Anwesenheit der Spieler, die heute mehr Pressekontakte als Ballkontakte haben. Fußballstars in ihrer multifunktionalen Omnipräsenz als ballversierte Sportsmänner, aktienbesitzende Millionäre, rhetorikseminargeschulte Interviewpartner, managergestützte Werbepartner und affärengestahlte Familienväter sind Heroen der Neuzeit, die schnell von ihrem brüchigen Sockel gestoßen werden können. An Argumenten gegen Fußball besteht wahrlich kein Mangel:

- überzogene Gehälter und horrendere Ablösesummen
- arrogant-ignorantes Auftreten vieler Spieler inklusive Satzbeginn-Routinen („Na-gut-ich-sach-mal“), Standard-Argumenten („Es war das erwartete schwere Spiel für uns“), rhetorischen Spitzenleistungen („Vom Feeling her hatte ich ein gutes Gefühl“ – vgl. **Kasten 1**, Seite 5), obligatorischen Torjubelorgien (Sambatanz an Eckfahne), permanenter Meckerei (Blick des Unschuldslammes nach Blutgrätsche), bühnenreifen Einlagen (Schwalbe & sterbender Schwan) und narzisstischer Selbst-Inszenierung (Gelhaar-Zöpfchen wichtiger als Laufbereitschaft)
- betrunzene, grölende, übergewichtige Fans und gewalttätige Hooligans
- skrupellose Spielervermittler, selbstzufriedene Manager, inkompetente Präsidenten
- Inszenierung des Fußballs als Konsumartikel mit Warencharakter
- TV-Fußballsendungen (durch Vor-, Mittel- und Nachberichte unterbrochene Werbesendung, faszinierende Einblicke in das Seelenleben von Spielerfrauen, künstliche Aufblähung langweiliger Spiele durch fünfmalige Wiederholung einer kläglich versiebten Großchance, Datenbanken mit existenziell wichtigen Daten)
- Ignoranz von Kommentatoren samt Vorurteilen (*bias* für Außenseiter, ergebnisorientierte Mannschaftsbewer-

tung) und Phrasendrescherei („Ein Tor würde dem Spiel gut tun.“).

#### **Philosophie, Religion, Ästhetik**

Als massenwirksames Phänomen der *popular culture* muss Fußball dem gehobenen, humanistisch gebildeten Bürgertum natürlich suspekt bleiben. Gleichwohl braucht die Frage, warum man sich dafür begeistern könne, dass 22 Spieler 90 Minuten lang hinter einem Ball herlaufen, keinen identitätsgefährdenden Minderwertigkeitskomplex evozieren. Nicht schöne Literatur oder gute Filme, sondern das aktuelle Fußballgeschehen ist der kleinste gemeinsame Nenner, auf den sich ein Gespräch unter männlichen Intellektuellen bringen lässt. Der Fußball spricht eine Sprache, die jeder versteht. Darüber hinaus stellen Fußballspiele zwar zunächst nichts anderes dar als sich selbst; im Gegensatz zu anderen Kollektivereignissen wie Gottesdiensten, Theaterstücken oder Karnevalsumzügen erheben sie keinen Anspruch auf sakralen, referenziellen oder mimetischen Sinn. Aber das Spiel um das runde Leder hat vielfältige Bezüge in der Welt außerhalb der Stadien gefunden: Renommiertere Repräsentanten verschiedenster wissenschaftlicher Disziplinen wie Philosophen und Soziologen, Entwicklungs- und Musikpsychologen, Filmkritiker und Sportwissenschaftler, Wirtschaftsgeschichtler und Volkswirtschaftler, Literaturwissenschaftler und Linguisten, Kunstgeschichtler und Volkskundler reflektieren und analysieren den Fußball und das Geschehen drum herum.

Psychologische Erklärungsversuche für das Faszinosum Fußball verweisen immer wieder auf das ihm inhärente Sinnstiftungspotential. Er vermag zur individuellen und gruppenspezifischen Identitätsbildung beizutragen, indem er Orientierungsbedürfnisse befriedigt, den Alltag ritualisiert, das soziale Leben mitgestaltet und den Einzelnen in die Gemeinschaft integriert (*You'll never walk alone!*). Die Dramatik des Kampfes zweier Mannschaften übt Faszination aus, liefert Erzählstoff, wirkt gestaltend in den Alltag der Menschen hinein, kann zur generationenübergreifenden Erinnerung oder zum kollektiven Gedächtnis gerinnen. Die Suche nach einfachen Regeln und Ritualen,

ein kontrollierter Eskapismus und illusorisches Glück mögen dabei eine Rolle spielen.

Fußball ist ein das Leben prägendes gesamt-kulturelles Phänomen, vielleicht die einzige Ideologie der Welt, die alle Klassen und Nationen übergreift. Betritt man politisches Terrain, fällt zunächst die fußballspezifische Metaphorik auf, die auch sachlich-inhaltliche Parallelen vermuten lässt: Da werden gelbe Karten verteilt, Gegner ins Abseits gestellt, Steilvorlagen geliefert oder der Ball flach gehalten, politische Eigentore geschossen und Rücktritte mit einem schlechten Mannschaftsspiel begründet.

Wer soziologisch-politologischen Parallelen als konstruiert abtut, wird dennoch die Bedeutung des Fußballs als ökonomischen Faktor nicht anzweifeln. Die Ball-AG ist einer der profitabelsten Zweige der Unterhaltungsindustrie, bei dem die Interessen der Rechtehändler, Senderchefs, Politiker, Funktionäre und Wirtschaftsführer eng verflochten sind. Nach Prognosen der Dresdner Bank wird die WM in Deutschland im Zeitraum 2003–2010 das Bruttoinlandsprodukt um rund acht Milliarden Euro erhöhen und jährlich etwa 4.000 neue Arbeitsplätze schaffen. Der Kampf um die Sendelizenzen für die WM 2006 kann als Musterbeispiel für die Verflechtung von Ökonomie, Politik und Gesellschaft betrachtet werden.

Jenseits solch monetärem Profitdenken manifestiert sich im Fußball auch eine höhere Wahrheit. Ob das runde Leder ein Abbild der Rundheit dieser Welt ist und wir beim Betrachten des Balles etwas von der Ewigkeit erhaschen, sei dahin gestellt. Die Interpretation von Fußball als Opium des Volkes, als Ersatzreligion oder Religionsersatz findet man auch unter Religionssoziologen. Indizien für diese Theologie der Masse

entdeckt man nicht nur auf semantisch-metaphorischer Ebene (Fußballgott, Wunder, Pilgern zum heiligen Rasen) und in Gründungsdokumenten (fast jeder vierte Fußballverein in Großbritannien hat einen kirchlichen Hintergrund), auch sachliche Analogien (Heilige im Himmel und Stars auf dem Rasen, Momente der Seligkeit und des Weltuntergangs) werden bemüht.

Auch die Philosophie ist nicht am Fußball vorbei gekommen (Kasten 2, Seite 5). Manch großer Philosoph war auch ein großer Fußballfan, etwa die französischen Existentialisten Jean-Paul Sartre und Albert Camus. Letzterer gab zu: „Alles, was ich sicher über Moral und Pflicht weiß, verdanke ich dem Fußball.“

Die Literatur hat Fußball ebenfalls als Sujet entdeckt. Schriftsteller verarbeiten die Weltausgrenzung auf Zeit, diese Bildung einer Eigenwelt, die für einen begrenzten Zeitraum lustvoll erlebt werden kann, sie reflektieren über den Zusammenhang zwischen Fußball, Gewalt und Krieg oder sie verhandeln Fußball als modernes Totaltheater (vgl. Literatur- und Filmverzeichnis in der Auswahlbibliografie, Seite 7).

Fußball taucht schließlich im Diskurs der Kunstkritik und Ästhetik auf. Horst Bredekamp (1982) apostrophiert ihn als letztes Gesamtkunstwerk, da einer-

seits Fußball Theater der Welt sei (Spiele-ridole, Spielweise als Spiegelung der Zeitgeschichte), andererseits Kunst und Leben vereint werde (körperbetonte Athletik, faszinierende Dramatik, Ästhetik der Ballartistik, Geometrie der Raumbeherrschung). Für Hans Ulrich Gumbrecht (2002)

geht es in Mannschaftssportarten nicht um die Konstruktion von Bedeutung, sondern die Produktion von Präsenz. Der Zuschauer wird Zeuge einzigartiger Epiphanie, die aus verschiedenen Konstellationen von Substanz (Körper der Spieler) und Form (Spielzüge, Körperbewegungen) resultiert. Das Ereignis als unwiederholbares Einmaliges erzeugt emotionale Zustände gesteigerter Spannung und Faszination. Die Anzahl möglicher Kombinationen ist unendlich, Spielzüge sind nicht festgelegt, ein Zug ist schön, weil er zum ersten Mal gespielt wird. Wenn der Pass gespielt ist, dann ist er Ereignis geworden und entspricht Hegels Logik des Jetzt und des Hier, das gleichzeitig vergangen ist und nie wieder auf diese Art erscheinen wird. Die Epiphanie als das der hermeneutischen Reflexion sich verschließende Kontingente befriedigt die Sehnsucht nach non-reflexiver Präsenz und verleiht dem Fußball eine befreiende Ästhetik.

Die Gefahr ist dabei gegeben, dass intellektualisierendes Raisonement über Fußball schnell zur Allzweckrede verkommt, in der alles über Gott und die Welt auf kickende Körper projiziert wird. Vielleicht ist es lediglich der Wunsch nach Einfachheit, Klarheit und Überschaubarkeit in einer unverständlichen Welt, der uns zum Fußball hinzieht. Man mag dabei auf Niklas Luhmanns systemtheoretischen Topos von der Reduktion der Komplexität Bezug nehmen. Oder man schätzt die pure Aktion und den offenen Ausgang. Fußball ermöglicht Ungewissheit ohne Verunsicherung, Rituale ohne Infragestellung, Identifikation ohne Verpflichtung und Deutlichkeit ohne Nachdenken – denn im Fußball gibt es nur eine Wahrheit: Das Runde muss in das Eckige.



### Fußball und Fremdsprachendidaktik

Dass Fußball ein kulturelles Totalphänomen mit gesamtgesellschaftlichen Verflechtungen darstellt, steht außer Zweifel. Dass er auch sinnvoll und motivierend in den Fremdsprachenunterricht integriert werden kann, ist dagegen noch nicht ausführlich begründet worden. Wer eine englischdidaktische *raison d'être* für Fußball benötigt, kann sich – analog zur Anzahl der Spieler – auf elf Legitimitätspositionen stützen:

#### Interkulturalität

Auch wenn in China schon vor Jahrtausenden ein fußballähnliches Spiel gepflegt wurde, gilt England doch als Mutterland des Fußballs. Dort wurden im 19. Jahrhundert die erste *Football Association* (FA) gegründet, die Regeln des modernen Fußballsports kodifiziert und die ersten *international matches* ausgetragen. Neben der englischen gehören die FAs von Schottland, Wales und Nordirland zu den vier ältesten offiziellen Fußballinstitutionen.

Fußball vereint Menschen verschiedener Meinungen, Generationen, Schichten, Klassen, Religionen und Kulturen. Zusammen mit Pop stellt er die wesentliche kulturelle Plattform der globalisierten Informationsgesellschaft dar. Bei großen Turnieren treffen sich Angehörige unterschiedlichster Nationen und Kulturkreise, die Sprache des Fußballs verstehen sie alle. In jedem nationalen Verein tummeln sich Ausländer, ein urbayerischer Club wie der multikulturelle FC Bayern München verdankt seine Erfolge nichtdeutschen Stars, aber auch manch englisches Premier-League-Team gleicht eher einer italienischen oder französischen Auswahl. Das Winken hirnloser Stehplatzzuschauer mit Bananen zur Demütigung afrikanischer Spieler ist ein Faktum, die Inanspruchnahme des Fußballheros Zidane als angeblicher Erfolgsbeweis französischer Integrationspolitik ein anderes. Der Fußballplatz als Ort interkulturellen Lernens bietet sich geradezu an. *Trans-, cross-, intra- und intercultural competence* kann ausgebaut werden, wenn an authentischen Materialien sowie in realen oder fiktiven Begegnungssituationen fußballinduzierte Wissensbestände, Einstellungsmuster und Handlungsparameter involviert sind. So können die unterschiedlichen Fußball-Taktiken der einzelnen Teams als Spiegelbild nationaler Einstellungsmuster beleuchtet werden (**Exploration Page 1**, Seite 22).

#### Aktualität

Keine andere Sportveranstaltung zieht die Welt so in ihren Bann wie die Fußball-WM – 2006 kommt sie nach Deutschland. Mit zwei ehemaligen Stürmern als Hauptverantwortlichen (Klinsmann, Bierhoff)

will/ muss Deutschland ins Finale stürmen und nach 1954, 1974 und 1990 zum vierten Male zur besten Mannschaft auf dem Globus gekrönt werden, auch wenn 31 andere Länder den Gastgebern dabei noch ein paar Beine in den Weg stellen könnten. Das „Jahrhundert-Ereignis“ kann auch im Englischunterricht stattfinden, indem man ein eventbezogenes Projekt durchführt, bei dem die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Aufträge erhalten: *my favourite player* (s. Hieronymus in diesem Heft), *my favourite team*, *World Cup diary*, *soccer weblog*, *fixtures and results*, *commenting yesterday's match*, *pre-viewing today's match*, *writing a football lexicon* (**Exploration Page 5**, Seite 28). Die Ergebnisse dieser Beobachtungs- und Schreibaufträge können dann in einer Stunde pro Woche oder zu Beginn jeder Unterrichtsstunde abgerufen werden (weitere Aufgabentypen s. Kieweg in diesem Heft, Seite 18).

#### Popularität

Fußball ist die unangefochtene Sportart Nr. 1 in Deutschland und auf der Erde. Mehrere Hunderttausende wandern jeden Samstag in die Stadien, TV-Übertragungen von Länderspielen erreichen nach wie vor Spitzenwerte bei den Einschaltquoten, Millionen Amateursportler betreiben Fußball aktiv. Der Personenkreis, der den UEFA-Cup für ein Set von Porzellantassen hält, ist inzwischen stark geschrumpft.

Die immense Popularität beschränkt sich aber nicht nur auf Deutschland, das Vereinigte Königreich und die anderen europäischen Staaten. Auch in den ehemaligen Kolonien des British Empire in Afrika spielt Fußball eine herausragende Rolle – als Vehikel sozialen Aufstiegs und Stifter nationaler Identität und Einheit. Und selbst in den ehemals *soccer*-freien USA ist die europäische Variante des *football* inzwischen auf den zweiten Rang der populärsten Sportarten vorgestoßen.

#### Sprachpragmatik

Dieses weit verbreitete Interesse sollte auch sprachpragmatisch genutzt werden. Der Fremdsprachenunterricht kann die Schülerinnen und Schüler dort abholen, wo sie stehen (zusehen, spielen), und weiter nach vorne bringen. Erfahrungsberichte von Lehrkräften mit der EM 2004 deuten an, dass Fußball als Diskussthematema auf große Resonanz stößt. Manche Fremdsprachenlehrende widmeten mit Erfolg die ersten fünf bis zehn Minuten einer Unterrichtsstunde der obligatorischen Analyse der Spiele und Vorkommnisse des Vortags. Der Faszination der Kugel könnten die Englischlernenden auch im Rahmen eines bi-/trilingualen *email exchange project* mit einer britischen oder/und amerikanischen Schule nachspüren.

#### Fertigkeitenschulung

Die sprachpragmatische Motivation bietet einerseits eine gute Grundlage für das Training der vier Grundfertigkeiten. Andererseits setzt eine pragmatisch erfolgreiche Kommunikation die Verfügbarkeit sprachlicher Handlungsmuster voraus: Die Lerner sammeln Begriffe rund um den Fußball und gehen dabei vom Fußballfeld als Kernstück eines Assoziogramms aus (*word pitch*, vgl. **Exploration Page 2**, Seite 24). Schülerpaare können ihre Wortfeldsammlung austauschen, ergänzen, darüber sprechen und schließlich eine Geschichte schreiben. Dass Hören, Schreiben und Übersetzen auch in Fußballerkreisen vor Missverständnissen nicht gefeit sind, exemplifiziert die Übersetzung einer finnischen Tageszeitung der Aussage von Wales' Nationaltrainer: „Russische Juden sind mit die besten Stürmer der Welt.“ Der Originalton lautete: „*Rush an' Hughes are some of the best attackers in the world.*“

#### Gender-Thematik

Das Interesse an und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Fußball ist entgegen manchem Vorurteil nicht auf das rauere Geschlecht beschränkt. Ein Blick auf die Tribünen zeigt, dass dort auch in die Trikots ihrer Lieblingsmannschaften gehüllte Mädchen ihren Emotionen freien Lauf lassen. In einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Emnid gaben 51 % der befragten Frauen (und 52% der Männer) an, wichtige Begegnungen wie jene bei Weltmeisterschaften gerne zu verfolgen. Wenn die weibliche Perspektive tatsächlich eine andere ist, bietet dies eine Chance zur genderspezifischen Erörterung – laut dem Sportsoziologen Gebauer achten Frauen besonders auf das Rollenbild und Verständnis von Männlichkeit, das die Spieler vorführen (Gebauer 2004). Frauen sind auch als aktive Spielerinnen auf dem Vormarsch: Deutschland stellt die aktuellen Weltmeisterinnen, im Amateurbereich sprießen Mädchenteams aus dem Boden, und im schulischen Sportunterricht kicken Mädchen und Jungen in einer Mannschaft. Weltweit gibt es ca. 30 Millionen aktive Spielerinnen, 800.000 davon in Deutschland. In den USA ist *soccer* inzwischen zur populärsten Sportart bei den Mädchen avanciert.

#### Fremdsprachen-Frühbeginn

Einen großen Zustrom erleben viele Vereine in Deutschland, Großbritannien und anderen Ländern derzeit in den unteren Jugendsparten (F-Jugend: 6–8 Jahre, E-Jugend: 8–10 Jahre). Es ist nahe liegend, die Begeisterung der Kinder für Fußball im früh beginnenden Fremdsprachenunterricht und den unteren Jahrgangsstufen weiterführender Schulen zu nutzen – mit

der Vermittlung des Fußball-Basisjargons, spielerischen Elementen, Lied und Bewegung.

#### Literaturdidaktik

Literarische Ambitionen haben vor dem Massensport Fußball nicht Halt gemacht. Das populärste Werk stammt dabei von Nick Hornby, der seine Leidenschaft als passionierter Anhänger von Arsenal London in *Fever Pitch* autobiografisch verarbeitet hat. Weitere Anregungen für die Bereicherung der Klassenbibliothek, das extensive Lesen oder die intensivere Analyse eines Romans finden sich in der Auswahlbibliografie (Seite 7). Wer statt eines längeren Romans lieber ein kürzeres Gedicht im Unterricht einsetzen will, kann sich manch witzig-sprachspielerischer Plaudergedichte bedienen – die zum Verständnis und zur Wirkungsentfaltung laut gelesen werden müssen wie Michael Rosens *Here Are the Football Results* (Exploitation Page 4, Seite 27).

#### Bilingualität

Da England als Mutterland des modernen Fußballs gilt und viele englische Begriffe aus dem Fußballjargon den Lernern bereits bekannt sind, bietet sich ein Unterrichtsmodul Fußball im Sportunterricht in englischer Sprache an (vgl. Herb in diesem Heft, Seite 30). Im bilingualen Sachfachunterricht in Geografie könnten die Schülerinnen und Schüler während eines Projektes die verschiedensprachigen Teilnehmerländer eines großen Turniers vorstellen.

#### Interdisziplinarität

Die Multidimensionalität des Footballsports macht ihn geeignet für fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht. Dass Fußball mitunter die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln darstellt, kann der Englischunterricht nach einem Länderspiel England gegen Deutschland anhand der Berichterstattung in einer englischen *tabloid* erfahrbar machen – der Vergleich zwischen je einer Zeitung der *quality* und der *yellow press* mag diese Erzfeindschaft etwas relativieren. Der Deutschunterricht gibt Informationen zu Formen und Funktionen der Massenmedien und betrachtet die journalistische Darstellung in deutschen Zeitungen; der Geschichtsunterricht hellt die historischen Hintergründe der Rivalität auf; im Sozialkundeunterricht werden die politisch-soziologischen Ursachen und Konsequenzen erörtert; der Musiklehrer beschäftigt sich mit Gestaltung und Wirkungsweise von Fangesängen (*football anthems*); in der Biologiestunde wird die anatomische Seite von Fitness und Verletzungen betrachtet und im Sportunterricht wird Fußball gespielt.

### Footballer's Quotes: Logical and Linguistic Problems

1

- A game is not won until it is lost. (David Pleat)
- Samassi Abou don't speak the English too good. (Harry Redknapp)
- Pele was a complete player. I didn't see him live obviously, because I wasn't born. (David Beckham)
- My parents have been there for me, ever since I was about 7. (David Beckham)
- I remember so clearly us going into hospital so Victoria could have Brooklyn. I was eating a Lion bar at the time. (David Beckham)
- Alex Ferguson is the best manager I've ever had at this level. Well, he's the only manager I've actually had at this level. But he's the best manager I've ever had. (David Beckham)
- We're definitely going to get Brooklyn christened, but we don't know into which religion! (David Beckham)
- I think this could be our best victory over Germany since the war. (John Motson)
- I would not say David Ginola is the best left winger in the Premiership, but there are none better. (Ron Atkinson)
- The Bulgarian players are tried and trusted. Well, I'm not sure they can be trusted. (Ron Atkinson)
- Well, Clive, it's all about the two M's. Movement and positioning. (Ron Atkinson)
- It's been two ends of the same coin. (Dave Bassett)
- I've had 14 bookings this season – 8 of which were my fault, but 7 of which were disputable. (Paul Gascoigne)
- I never make predictions, and I never will. (Paul Gascoigne)
- England have the best fans in the world and Scotland's fans are second to none. (Kevin Keegan)
- I don't think there's anyone bigger or smaller than Maradona. (Kevin Keegan)
- If you can't stand the heat in the dressing-room, get out of the kitchen. (Terry Venables)
- It was never part of our plans not to play well, it just happened that way. (Terry Venables)

### Intellectuals' Aphorisms on Football

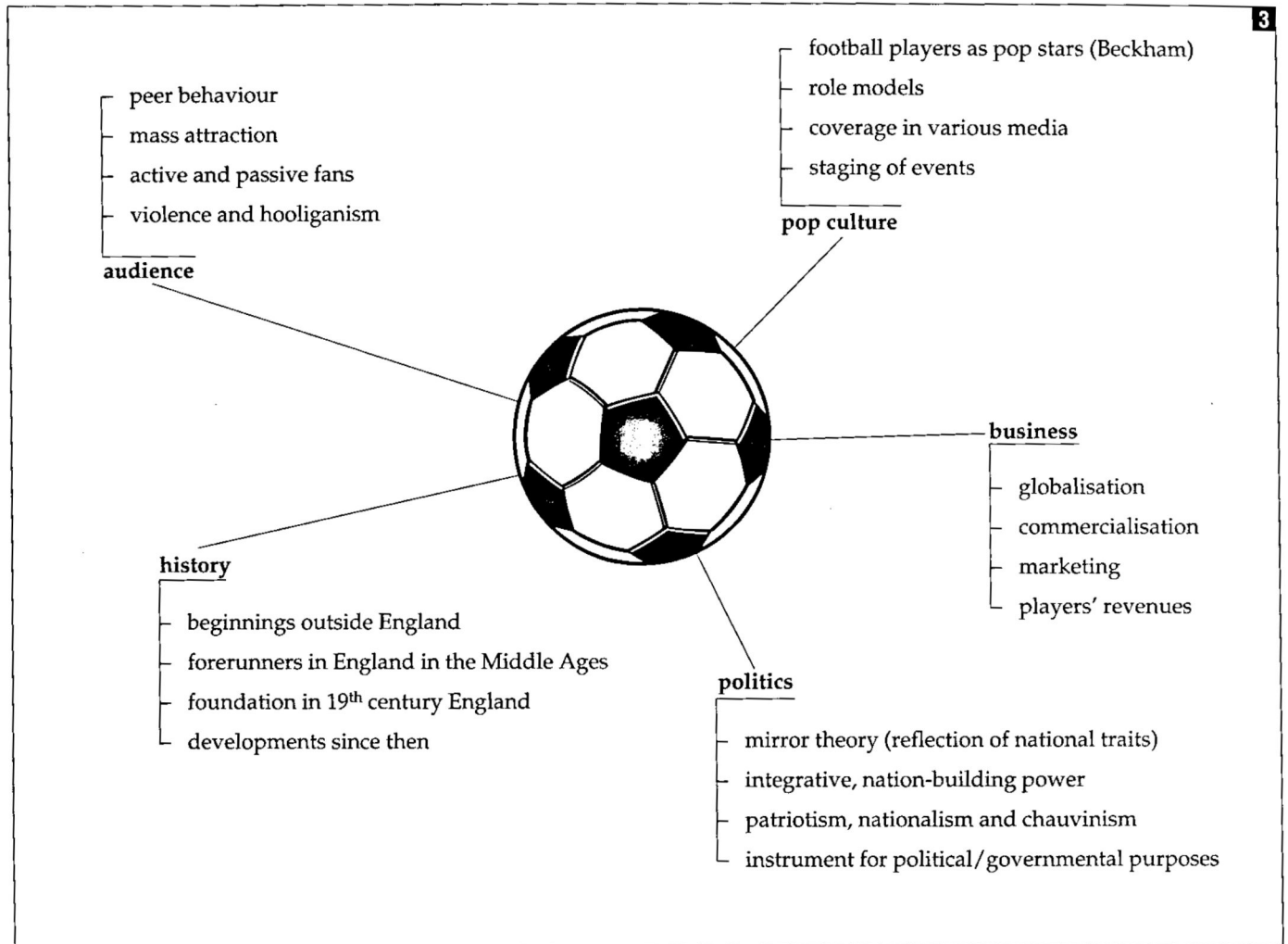
2

- In football everything is complicated by the presence of the opposite team. (Jean-Paul Sartre)
- Power is only too happy to make football bear a diabolical responsibility for stupefying the masses. (Jean Baudrillard)
- Imagine people playing football, kicking the ball in the air, chasing, fouling each other. Is there not the case to make up the rules as we go along? (Ludwig Wittgenstein)
- Football and English are two of the world's truly global languages. (Sir Bobby Charlton)
- My idea of paradise is a straight line to goal. (Friedrich Nietzsche)
- Dopo la letteratura e l'eros, il calcio e uno dei grandi piaceri./After literature and sex, football is one of the great pleasures. (Pier Paolo Pasolini)

#### Sportpädagogik

Sportlehrende werden dankbar sein, wenn der Englischunterricht das Interesse für eine aktive Beschäftigung mit dem Fußball weckt. Bewegung beugt nicht nur Erkrankungen vor, es besteht auch ein positiver Zusammenhang zwischen körperlichem und geistigem Leistungsvermögen. Bewegung stabilisiert und optimiert die Verarbeitung und Speicherung von

Informationen und fördert die Konzentrationsfähigkeit (vgl. DER FREMDSPRACHLICHE UNTERRICHT ENGLISCH 74: BEWEGUNG). Ein Mehr an Bewegung verbessert nicht nur die Lernleistungen, sondern reduziert auch aggressives Verhalten; als Ventil für den Abbau von Frustrationen kann es einen Beitrag zur Gewaltprävention an Schulen leisten. Schließlich fördern Mannschaftssportarten wie Fußball



die Ausbildung gesellschaftlicher Schlüsselqualifikationen wie Teamgeist, Verantwortung, Rücksichtnahme, Durchhaltevermögen, Belastbarkeit, Anstrengungsbereitschaft, Zielstrebigkeit und Disziplin.

#### Themen, Methoden, Medien

Die vorangegangenen Ausführungen deuten an, dass ein Fußball-Englischunterricht mannigfache Themen aufgreifen kann. Als gesellschaftliches Totalphänomen umfasst er populärkulturelle, mediale, soziale, ökonomische, psychologische und nationale Aspekte (vgl. Kasten 3, oben).

Diese Themen können methodisch variabel und unter Verwendung verschiedenster Medien, Materialien und Aufgaben behandelt werden. In diesem Heft zeigt Bernd Hieronymus, wie mit einem handlungsorientierten Mini-Projekt landeskundliche Einblicke vermittelt und dabei gleichzeitig Medien- und Methodenkompetenz trainiert werden. Recherchieren, Diskutieren und Präsentieren stehen auch bei Stefan Erhardt im Vordergrund, wenn sich die Schülerinnen und Schüler kreativ und kritisch mit dem Fußballfan-Dasein auseinandersetzen. Zwei aktuelle Spielfil-

me, in denen sich das schönste Hobby der Welt mit jugendnahen Themen verbindet, empfiehlt Karin Vogt. (Weitere Fußballfilme s. Auswahlbibliografie). Ein anderes audiovisuelles Medium steht bei Werner Kieweg im Zentrum: Er zeigt, wie mit einer Schulfernseh-Reihe abwechslungsreich und effektiv gearbeitet werden kann. Markus Ritter integriert in sein internetbasiertes Unterrichtsprojekt schließlich ein bekanntes Quizformat und lässt seine Lernenden selbst didaktisches Material herstellen.

Wer mit anderen Websites arbeiten möchte, findet auf der offiziellen FIFA-Site ([www.fifa.com](http://www.fifa.com)) eine wahre Fundgrube interessanter Hintergrundinformationen. Die Website der BBC ([www.bbc.co.uk/worldservice/learning\\_english/](http://www.bbc.co.uk/worldservice/learning_english/)) fordert zu spannenden *online quizzes* mit unterschiedlichen *levels* heraus und macht kommunikativ fit mit dem Fußball-Jargon. Letzterer lässt sich – neben authentischer Hörverstehensschulung – auch trainieren, wenn englische TV-Kanäle (BBC, Sky Sports) empfangen und damit wichtige Spiele (in Ausschnitten) verfolgt werden können.

Die Beiträge und Ideen mögen uns Lehrkräften Mut machen, auch einmal riskan-

tere Pässe im Englischunterricht zu schlagen – denn: Der Ball ist rund, damit er seine Richtung ändern kann.

#### Literatur

- BREDEKAMP, HORST (1982): „Fußball als letztes Gesamtkunstwerk.“ In: *Sport konkret (Konkret, Sonderheft Sport)*. 42–46.
- BUYTENDIJK, FREDERIK (1953): *Das Fußballspiel. Eine psychologische Studie*. Würzburg: Werkbund.
- GEBAUER, GUNTER (2004): „Stürmt, ihr Helden.“ In: *DIE ZEIT* Magazin Juni 2004. 15–17.
- GUMBRECHT, HANS ULRICH (2002): „Ästhetik und Sport – am Beispiel von Fußball und American Football.“ In: Martinez, Matias (Hrsg.): *Warum Fußball? Kulturwissenschaftliche Beschreibungen eines Sports*. Bielefeld: Aisthesis Verlag. 38–49.
- LINDNER, ROLF (Hrsg.): *Der Satz, Der Ball ist rund' hat eine gewisse philosophische Tiefe. Sport – Kultur – Zivilisation*. Berlin: Transit. 12–21.
- SIEBOLD, JÖRG (1998): „Hinweise zu den Arbeitsblättern Englisch.“ In: *Fremdsprachenunterricht* 3. 227–229.

#### Dr. Engelbert Thaler

(Goethestraße 15, 83278 Traunstein)

Professor für Didaktik der englischen Sprache, Literatur und Kultur an der Pädagogischen Hochschule Freiburg und Ex-Kapitän der Fußball-Auswahl Bayerns.